

# Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

## Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

**Rechtswissenschaften** **Staatsexamen**

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:

**01.07.2022 bis 31.08.2022** **Rom**

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):

**Praktikum im Studio Legale Associato Marzi**

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an. Der Bericht sollte eine Länge von **mindestens 4 DIN A4** Seiten haben (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand). Gerne dürfen Sie auch Bilder (bitte dabei die maximale Dateigröße von 8 MB nicht überschreiten!) hinzufügen, jedoch beziehen sich die 4 Seiten Mindestlänge des Berichts nur auf den geschriebenen Text.

Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos und Bildern zur Untermalung Ihres Praktikumsberichtes, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials/der Personenfotos gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.

In diesem Falle würde es sich um die Veröffentlichung personenbezogener Daten handeln. (Weitere Informationen bezüglich erforderlicher Einwilligungen und Ausnahmen bietet das Kunsturhebergesetz (KUG) und die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).)

Diese Datenschutzgrundverordnung gilt auch für Personennamen. Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.

Machen Sie bitte Angaben zu den Themen, die Ihnen aus den folgenden am sinnvollsten und hilfreichsten erscheinen, und strukturieren Sie Ihren Bericht in Themenblöcken mit aussagekräftigen Überschriften.

## Erfahrungsbericht Studio Marzi Associato Roma - Kanzlei

### 1. Planung und Vorbereitung

Die Auswahl des Gastlandes fiel mir ungemein leicht. Da ich mein akademisches Jahr 2021/22 an der Università La Sapienza di Roma verbracht habe und mein Mietvertrag für die Wohnung in Rom bis Ende August lief, war für mich sehr schnell klar, dass ich den ganzen Juli und August die Chance des Erasmus-Programmes nutzen und ein Praktikum in einer Deutsch-Italienischen Anwaltskanzlei machen wollte. Meine Kurse konnte ich bereits Mitte Juni abschließen und so stand dem Praktikum letztlich auch die Universität nicht mehr entgegen.

Dass es letztlich das Studio Legale Marzi wurde, kam durch einen sehr glücklichen Zufall durch einen Kontakt in Rom zustande, welcher mir die Kanzlei empfohlen hatte. Nach ein paar E-Mails, dem Zuschicken des Lebenslaufs und einem Bewerbungsgespräch hatte ich die Stelle dann relativ schnell sicher und durfte zusammen mit zwei Rechtsreferendarinnen und einer weiteren Praktikantin anfangen.

Bezüglich Sprachkursen sei im Bezug auf Italien noch kurz auf zwei Sachen hingewiesen. Die Università per Stranieri di Siena als auch die Università per Stranieri di Perugia bieten extra für Erasmusstudenten Sprachkurse jeden Levels vor Beginn an. Ich war an der Universität in Siena und konnte hier sehr viel mitnehmen. Weiterhin ist es eine einzigartige Möglichkeit, da man bereits vor Antritt sehr viele Erasmusstudenten oder internationale Studenten kennenlernen kann. Zwar ist dieser Sprachkurs im Rahmen meines Auslandsstudiums angeboten worden. Jedoch gab es auch bei uns externe Teilnehmende. Sowohl Siena als auch Perugia zählen zu meinen absoluten Highlights der italienischen Städte, weshalb dies jedem nur wärmstens empfohlen werden kann.

Ein Visum war für Italien nicht notwendig, allerdings der Codice Fiscale. Dieser Steuercode ist sehr wichtig und hat einigen Erasmusstudenten große Schwierigkeiten bereitet, da man ohne de facto keinen Mietvertrag unterschreiben bzw. diesen registrieren lassen kann. Beantragen kann man diesem in der Botschaft.

Die Anreise nach Rom ist problemlos über diverse Anschlüsse möglich. Ob FlixBus, Nachtzug oder mit dem Flugzeug nach Fiumicino. Die Verbindungen sind sehr gut, gerade der Zug und FlixBus zumal sehr günstig und kann jedem nur empfohlen werden. Wenn man von Flughafen in die Stadt will, nimmt am besten nicht das teurere Taxi, sondern den wesentlich günstigeren Schnellzug (Leonardo Express über die Trenitalia App) oder die etwas langsamere und billiger Regionalbahn.

Weiterhin bietet sich in Rom die App MyCicero an. Diese ist für den öffentlichen Nahverkehr. Ich hatte hier als Student für unter 300 Euro eine Jahreskarte und konnte damit den gesamten öffentlichen Nahverkehr (Metro, Bus, Tram) nutzen. Weiterhin gibt es natürlich auch Monatstickets für rund 30 Euro. Mit dem Ticket ist man dann in ganz Rom mobil und kann sogar bis nach Ostia ans Meer fahren. Weiterhin muss man dies jedoch nicht über die MyCicero App machen, sondern kann sich auch eine physische Karte am Bahnhof holen, um das Handy auch einmal zuhause lassen zu können.

Für mein Auslandspraktikum habe ich eine DAAD-Versicherung abgeschlossen. Diese kostete pro Monat 35 Euro und kann nach Praktikumszusage bzw. Förderzusage durch die Universität problemlos über den DAAD abgeschlossen werden.

## **2. Praktikumsverlauf**

Bezüglich der sprachlichen Voraussetzungen war es im Studio Marzi kein Problem mit geringen Kenntnissen der italienischen Sprache. Da es sich um eine Deutsch-Italienische Anwaltskanzlei handelte, war beides möglich. Die Referendare haben oftmals Texte übersetzt (Italienische Muttersprachler). Ich habe aber z.B. auch viele Aufgaben auf Deutsch für die Partnerkanzlei in Deutschland bearbeitet. Dennoch ist es eine Deutsch-Italienische Kanzlei, daher sprechen die Anwälte untereinander normalerweise Italienisch, wobei das auch nicht konsequent gemacht wurde. Letztlich war es ein Mix aus Deutsch und Italienisch, wodurch auch ich, mit einem geringeren Sprachniveau als die Muttersprachler, mich gut zurechtfinden und aktiv am Kanzleialltag mitwirken konnte. Englisch habe ich generell in der Kanzlei nicht gehört. Insgesamt konnte ich meine Sprachkenntnisse durch das Praktikum nach

meiner Einschätzung nochmals verbessern, weil man kontinuierlich auch mit Italienisch konfrontiert ist.

Bei der Kanzlei handelt es sich um eine Deutsch-Italienische, d.h. die dort vorliegenden Fälle spielen sich entweder in einem der beiden Rechtsgebiete oder länderübergreifend ab. Weiterhin handelt es sich (fast) ausschließlich um zivilrechtliche Fälle.

Insgesamt habe ich so Einblicke in eben jene Akten bekommen, die mit längerübergreifenden Sachverhalten zu tun haben. Ich habe den Fall zunächst selbstständig studiert und im Anschluss mit meinen Betreuern besprochen. In meinen zwei Monaten habe ich so auch den Ausgang eines Falles miterleben dürfen (Gerichtsverfahren in Italien dauern sehr lange). Hier war es sehr spannend, in dieser familienrechtlichen Angelegenheit zu sehen, wie den Mandanten geholfen werden konnte.

Weiterhin habe ich Aufgaben zur eigenständigen Bearbeitung bekommen. Dies waren u.a. gerichtliche und außergerichtliche Mahnverfahren aus dem deutschen Recht sowie Rechercharbeiten in den gängigen online-Datenbanken. Insgesamt konnte ich so das materielle Recht, welches wir an der Universität gelehrt bekommen, in die Praxis umsetzen. Über das Portal der Gerichte musste ich die Mahnverfahren erstellen und in die Aktenverwaltung hochladen, die Formulare ausfüllen, Adressen beim Einwohnermeldeamt ermitteln und hatte auch das ein oder andere Mal mit dem Problem einer Forderung gegen einen Verstorbenen zu tun. Ich musste Listen erstellen, das ganze in die Datenbank einpflegen und letztlich eigentlich jeden Arbeitsschritt (mit Ausnahme dem endgültigen Abschicken) ausführen.

Inbesondere durch das Praktikum bekam ich meiner Meinung nach einen guten Einblick in das mir bisher unbekanntes Zivilprozessrecht und die Verfahren vor den Gerichten. Außerdem muss ich im nachhinein sagen, dass meine Betreuer ihr Fach sehr beherrschten, sodass ich von seinem Wissen sehr profitieren konnte. Sie stellten bei Gelegenheit rechtliche Fragen, diskutierte diese durch und deckten dabei vom Staatsrecht bis hin zur Methodenlehre und natürlich das Zivilrecht einiges interessantes ab und es machte großen Spaß, sich über die Fragestellungen Gedanken

zu machen und damit in gewisser Weise das eigene Wissen zu testen und die Grenzen des eigenen Wissens etwas besser einschätzen zu können.

Die Recherche war in meinem Fall auch größtenteils aus dem deutschen Recht, so durfte ich zu verschiedenen Fragestellungen Antworten in den Datenbanken suchen und arbeitete den Anwälten somit zu. Die Ergebnisse musste ich hinterher zusammenschreiben und ihnen zum Lesen geben.

Insgesamt waren die Zeiten im Studio Marzi seitens der Kanzlei über den Tag gesehen sehr flexibel. Ich sprach mich immer mit meinen Betreuern ab, wann ich am nächsten Tag in der Kanzlei sein sollte, welche Aufgaben es zu erledigen gab und konnte auch mal sagen, wenn bei mir zeitlich (z.B. konkret, wenn es Probleme mit dem Vermieter gab) einmal erst später ging. Insgesamt braucht man hier etwas italienische Mentalität, dass nicht alles so strikt durchgetaktet ist, wie in Deutschland und es durchaus auch einmal zu Leerläufen im Tagesablauf kommen konnte, in denen man dann das italienische Zivilgesetz oder Lehrbücher zur Einführung lesen konnte.

### **3. Unterkunft im Gastland**

Die Unterkunft in Rom gestaltete sich bei mir für die Zeit meines Praktikums ebenso einfach. Ich hatte eine Wohnung direkt am Piazza Bologna nahe der Università La Sapienza. Weitere beliebte Viertel waren jene nahe den Metrolinien und auch San Lorenzo hatte seinen eigenen flair, wenn man die Neapel-Vibes schätzt. Einzig Esquillino unterhalb vom Hauptbahnhof Termini ist definitiv nicht zu empfehlen.

Bezüglich den Mietpreisen variiert es etwas. Meine Wohnung lag aufgrund der Lage und Ausstattung bei 620 Euro pro Monat (Mittlerweile bei der Nachmieterin bei 690 Euro). Andere haben ab 450 bis 500 Euro pro Monat etwas gefunden, aber unterhalb dieser Grenze wird es dann schon schwierig, ein zentrales und gut ausgestattetes und vor allem auch sauberes Zimmer zu bekommen.

### **4. Soziale Kontakte**

Im Studium Marzi hatte ich Kontakt zu einer zusätzlichen Praktikantin sowie zwei Rechtsreferendarinnen. Außerhalb der Universität war ich viel mit ESN (Erasmus Organisation) und den dortigen Leuten unterwegs.

Interkulturell war das Praktikum zwar zu meinem vorausgehenden Auslandsstudiums keine große Umstellung, wohl aber auch auf dieser Ebene mehr als interessant. Es war spannend zu sehen, wie italienische Anwälte arbeiten, sich mit ihnen über den Beruf zu unterhalten und zu sehen, wie unterschiedlich die beiden Systeme Deutschland-Italien doch funktionieren.

Warum hat Italien eine höhere Anwaltsdichte als Deutschland? Wie finanziert sich eine solche Kanzlei? Welche Fälle werden bearbeitet und was gibt es bei internationalen Fällen zu beachten? Wie sieht der Alltag eines italienischen Anwalt vom Mandantengespräch bis zur intensiven Arbeitsphase aus? – Zu all diesen Fragen durfte ich im Rahmen meines Praktikums die Antwort erfahren und ich fand es persönlich wahnsinnig motivierend und inspirierend zu sehen, wo das Studium einen am Ende vielleicht einmal beruflich hinführen könnte.

## **5. Alltag und Freizeit**

Die Freizeit in Rom ist natürlich eine Sache für sich. Neben den unzähligen Sehenswürdigkeiten und Museen, welche für Studenten zumal sehr preiswert sind, gibt es jedoch ein paar vereinzelte Dinge hervorzuheben.

Zunächst einmal sind die gängigen Ziele zu nennen: Vom Vatikan, Petersdom und die Vatikanischen Museen über die Engelsburg, Piazza Navona, das Pantheon, den Trevi Brunnen und die Spansiche Treppe bis hin zum Kolloseum und zu den Foren. Auch das Viertel Trastevere ist bei Nacht einen Besuch wert, insbesondere im Sommer der Pier am Tiber sowie die Insel und die Tiber-Brücke. Weiterhin sehr zu empfehlen sind im Sommer die Lightshows am Forum Romanum (Foro Cesare, Foro Agosto), welche von der Stadt Rom ins Leben gerufen wurden.

Darüber hinaus gibt es noch weitere schöne Viertel. So fühlt man sich in Garbatella etwas wie in einem kleinen italienischen Dorf und in San Lorenzo etwas wie in

Neapel. Insbesondere San Lorenzo lohnt sich auch zum Ausgehen in eine Bar oder einen der kleineren Clubs. Allerdings muss man sich auf die Neapel-Vibes dort einstellen, denn es ist definitiv eines der „italienischeren“ Viertel.

Außerdem lohnt es sich auch, einen Blick außerhalb Roms zu werfen. Mit dem Zug kann man super Kurzreisen antreten. Ob Assisi, Perugia, Neapel oder einfach nach Ostia oder Ladispoli ans Meer, die Möglichkeiten sind selbst auf ein Jahr gesehen schier unendlich.

Weiterhin kann man über das Wochenende günstig nach Bologna in den Norden, einige sind sogar bis nach Siena und Pisa gefahren oder weiter in Richtung Süden. Auch Salerno, Pompei und die Amalfi-Küste sind gut mit dem Zug zu erreichen und absolut einen Besuch wert!

#### **6. Kosten und Finanzierung** (freiwillig)

Ansonsten sind die Lebenshaltungskosten mit denen in Deutschland zu vergleichen, man sollte daher mit etwas Puffer rechnen, wenn man auch mal das leckere römische Essen genießen möchte. Ich brauchte im Monat rund 500 bis 600 Euro, um mich etwas durchzuprobieren. Eine gut ausgestattete Küche ist definitiv ein Punkt, der einem viele Kosten ersparen kann. Eingekauft habe ich zumeist im Conad, Pam oder Lidl. Ein Gehalt gab es seitens des Praktikums nicht.

#### **7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU**

An einem solchen Seminar habe ich nicht teilgenommen.

#### **8. Praktikum und Studium**

Im Nachhinein war das Praktikum für mich eine bereichernde Erfahrung, wobei insbesondere der Kontakt zu den Rechtsreferendarinnen mich im Bezug auf mein Studium weitergebracht habe. Ich konnte von diesen hautnah aus erster Hand erfahren, wie das Referendariat abläuft, welche Möglichkeiten ich später habe und auch den ein oder anderen Examensvorbereitungstipp abgreifen. All dies haben meinen Aufenthalt im Studio Legale Marzi wesentlich bereichert.

Insbesondere habe ich während meiner Zeit im Praktikum auch gemerkt, wie sehr dies sich auch auf meine Motivation ausgewirkt hat. Durch die Fragen meiner Anleiter fühlte ich mich immer wieder auf die Probe gestellt und durfte mich mit vielen, spannenden Themen auseinandersetzen. Gleichzeitig wurden mir dabei aber auch die Grenzen meines eigenen Wissens und Könnens aufgezeigt. Zu sehen, mit welcher Selbstverständlichkeit erfahrene Praktiker das materielle Recht anwenden, war eine große Bereicherung und ich freue mich umso mehr auf das nächste Praktikum sowie auch das Referendariat, in dem ich dann endlich theoretisch gelerntes praktisch umsetzen darf.

Auch kann ich mir durchaus die Tätigkeit als Anwalt in einer internationalen Kanzlei nach diesen Einblicken vorstellen.

## **9. Fazit**

Persönlich kann ich sagen, war es eine tolle Chance, durch das Erasmus-Programm so einfach ein internationales Praktikum zu absolvieren. Es war wahnsinnig spannend, die internationalen Fälle kennenlernen zu dürfen. Ich habe sehr viel dazugelernt, insbesondere bezüglich der im Studium natürlich nicht gelehrt „praktischen Seite des Rechts“. Nun weiß ich, wie ein Mahnverfahren funktioniert, was der Anwalt vom Auftrag bis zum Antrag bei Gericht am besten macht und wo ich das gerichtliche Mahnverfahren beantragen muss. Während des Praktikums konnte ich bereits eigenständig arbeiten, gleichzeitig hatte ich aber auch immer einen erfahrenen Praktiker an meiner Seite. Die Einblicke hierbei in deren Wissen und die tollen Gespräche haben meine Zeit in der Kanzlei Marzi ebenfalls wesentlich bereichert.

Weiterhin habe ich auch das Gefühl, persönlich sicherer geworden zu sein.

Insbesondere positives Feedback hat mich hier motiviert und ich habe das Gefühl, persönlich wesentlich weiter gekommen zu sein. Besonders geprägt hat mich, wie bereits oben beschrieben, der Kontakt zu meinen Kollegen und den Rechtsreferendaren.



Herausforderungen während des Praktikums gab es zur genüge. Einen Online-Mahntrag für das Gericht ausfüllen? – Noch nie gemacht! Von bestimmten Rechtsgebieten noch nie gehört und dennoch musste ich mich dort einlesen, recherchieren und mein Wissen ausweiten. Hierbei bleibt mir insbesondere im Kopf, dass es in der ZPO noch viel nachzuholen gilt und dennoch dies eines der interessantesten Gebiete ist (insbesonder in Kombination mit dem internationalen Privatrecht).

Ich bin dankbar dafür, diese Erfahrung machen zu dürfen und kann nur jedem zu einem solchen Praktikum raten. Die Erfahrung würde ich nicht missen wollen und auch für die Zeit meines späteren Referendariats steht für mich fest: Eine Auslandsstation ist definitiv eine spannende Alternative zur Tätigkeit in Deutschland und eine großartige Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln.

Da die Praktikumsstelle sowohl auf der Seite der Deutschen Botschaft als Referendariatsstelle gelistet ist, als auch neben mir noch weitere Praktikanten beschäftigte, gehe ich davon aus, dass dies auch in Zukunft möglich sein wird. Insgesamt war die Zeit im Studio Marzi eine für mich sehr empfehlenswerte, schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Bitte speichern Sie Ihren Bericht als **WORD-Dokument** ab und laden Sie ihn uns gemeinsam mit den anderen Abschlussunterlagen im MoveON-Portal über das Formular „Abschlussunterlagen Internationale Praktika“ hoch. Den Link hierzu haben Sie bereits bei Ihrer Bewerbung von uns erhalten.

Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere Website (<https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/auslandserfahrung-sammeln/auslandspraktika/erfahrungsberichte/index.html>).

Ihre Informationen und Tipps sind für die nächste Generation von Auslandspraktikant\*innen sehr viel wert.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!